



IMST – Innovationen machen Schulen Top

**Schreiben und Lesen –
kompetenzorientiert, fächerübergreifend, differenziert.
Innovation zwischen Standardisierung und Individualisierung**

SPRACHKOMPETENZ FÖRDERN DURCH SPRACHSENSIBLEN FACHUNTERRICHT

Kurzfassung

ID 1171

Mag. Barbara Blasche-Hadek

G 13, Fichtnergasse

Wien, im Juni 2014

Ausgangssituation

Textkompetenz in allen Fächern ist ein wesentliches Ziel der Schulentwicklung am Gymnasium 13, Fichtnergasse. Um das Bewusstsein für die Bedeutung von Sprache im Fachunterricht am Schulstandort zu stärken und in einem Pilotprojekt mit einer Klasse Erfahrungen in der praktischen Unterrichtsarbeit zu sammeln, wurde das vorliegende IMST-Projekt konzipiert und durchgeführt.

Während des Projektzeitraums wurden in der Klasse 2B, 6. Schulstufe, 27 SchülerInnen, 16 Mädchen und 11 Burschen, im Deutschunterricht und in den Fächern Mathematik, Biologie und Umweltkunde, Physik und Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung sprachsensibel unterrichtet. Dazu kamen eine Vielzahl von Methoden auch im Fachunterricht zum Einsatz, die den SchülerInnen sonst nur aus dem Deutschunterricht bekannt sind: Lesetechniken, Methoden zur Texterschließung, Leitfragentechnik, gezielte Wortschatzarbeit und fächerübergreifendes Arbeiten an bestimmten Textsorten. Jede Schülerin/jeder Schüler führte eine IMST-Projektmappe, in der die Arbeiten gesammelt wurden.

Ein Kompetenztest zum Leseverständnis bildete den Einstieg in die praktische Spracharbeit. Hierbei zeigte sich, dass 16 SchülerInnen Förderbedarf hatten, darunter 10 SchülerInnen mit Migrationshintergrund. Hauptziel des Projekts war es, zu untersuchen, ob sprachsensibles Unterrichten in Deutsch und im Fachunterricht die Lese- und Schreibkompetenz der SchülerInnen verbessern würde.

Projektverlauf

Im Deutschunterricht wurde zu Beginn das Thema Mehrsprachigkeit bearbeitet. Durch das Gestalten persönlicher Sprachenportraits wurden die SchülerInnen angeregt, über ihren ganz individuellen Sprachgebrauch nachzudenken und neue Zugänge zu ihren Sprachidentitäten zu finden. Die Sprachenvielfalt in der Klasse wurde so sichtbar gemacht und von den SchülerInnen wertgeschätzt. In den folgenden Wochen galt die Aufmerksamkeit den sprachlichen Herausforderungen und Besonderheiten der Fachsprache(n). Wie lassen sich Texte aus den Lehrbüchern in Physik und Geschichte besser verstehen? Welche Fachbegriffe sind neu, wie kann man sie in eigenen Worten erklären? Anhand von Beispieltexten wurden schon bekannte Lesetechniken wiederholt und neue Methoden ausprobiert. Die SchülerInnen wählten jeweils ein Unterrichtsfach aus, in dem sie für die kommenden Monate als FachsprachforscherInnen tätig sein wollten. Anhand einer Vorlage wurden so Glossare für den Fachunterricht zusammengetragen und im Juni präsentiert.

Weitere Schwerpunkte im Deutschunterricht waren die Merkmale schulischer Fachsprachen auf Wort- und Satzebene und die Arbeit am Wortschatz. Fächerübergreifend wurde an den Textsorten Anleitung, Protokoll und Bericht gearbeitet.

Im Fachunterricht arbeiteten die KollegInnen verstärkt mit Schreibaufträgen und Methoden zur Texterschließung der teilweise zu komplexen Texte aus den Lehrbüchern. Unterrichtsentwürfe und Stundenbilder aus der Materialsammlung des Österreichischen Sprachenkompetenzentrums (ÖSZ) kamen ebenso zum Einsatz wie Arbeitsblätter, die zu Sachthemen erstellt wurden, und kleinere Schreibaufträge, wie das Protokollieren eines Versuchs in Physik oder der Bericht über einen Lehrausgang in Geschichte. Plakate und Handouts, die SchülerInnen für Referate und Kurzpräsentationen gestalteten, wurden im Deutschunterricht analysiert und bearbeitet: Wie werden Informationen am besten dargestellt? Lassen sich die Daten einer Tabelle oder eines Diagramms auch sprachlich ausdrücken? Diese Arbeiten wurden zumeist in Kleingruppen durchgeführt und im Plenum präsentiert und diskutiert.

Evaluation und Reflexion

Den Abschluss des Projekts bildete eine Informelle Kompetenzmessung D6 Lesen. Dabei zeigte sich bei 10 SchülerInnen eine deutliche Verbesserung der Lesekompetenz im Vergleich zu den Werten vom Oktober 2013. Drei SchülerInnen schnitten wieder unterdurchschnittlich ab.

In einem offenen Feedback zur Projektarbeit äußerten sich die SchülerInnen überwiegend positiv. Die Wortschatzarbeit und die Suche nach Fachausdrücken sowie die Sprachenportraits wurden in den schriftlichen Rückmeldungen am häufigsten positiv erwähnt. Die Sprachenvielfalt innerhalb der Lerngruppe wurde von vielen SchülerInnen als „neu“ erlebt, obwohl die Gruppe ja bereits das zweite Lernjahr AHS gemeinsam verbracht hat. Als störend wurde von machen das Protokollieren von Lehrausgängen erlebt, zwei SchülerInnen beklagten die vermehrten Schreibaufträge im Fachunterricht. Besonders positiv wurde das Arbeiten in der Gruppe bewertet.

Gender und Diversität

Im naturwissenschaftlichen Fachunterricht (Physik, Mathematik) ließ sich besonders bei der praktischen Arbeit während der Science Days, bei den selbst vorgestellten Versuchen und den Exkursionen ein Plus an Aktivität bei den Mädchen beobachten. Die zu Anfang des Jahres geäußerte Kritik am Unterricht verstummte, die Leistungen, besonders in der mündlichen Mitarbeit, verbesserten sich.

In der Gruppe der RisikoschülerInnen, der zu Beginn des Projekts Förderbedarf attestiert wurde, befanden sich vier Schüler und sieben Schülerinnen. Die Kompetenzmessung am Ende ergab, dass sich in der Mädchengruppe drei Schülerinnen enorm steigern konnten, während sich die Leseleistungen der Burschengruppe nur geringfügig verbesserten.

Was das Schreiben betrifft, so gelang es, das Angebot der Schreibbuddies als Schreibcoaches einzuführen. Waren es zu Beginn sieben Schülerinnen und ein Schüler, die sich zur Verfügung stellten, so stellte sich gegen Ende des Schuljahres heraus, dass 3-4 Mädchen öfters von schreibschwachen SchülerInnen um Hilfe gebeten wurden. Im Juni, als der Abgabetermin eines größeren offenen Lektüreprojekts näherrückte, ließ sich beobachten, wie auch die schreibunwilligsten Schüler sich zu den Mädchen in die Schreibgruppe setzten, um ihre Texte durchsehen und kommentieren zu lassen – ein Schritt, der zu Beginn des IMST-Projekts unvorstellbar schien. Dennoch muss gesagt werden, dass die männlichen Risikoschüler im Bereich des eigenverantwortlichen Arbeitens deutlich mehr Unterstützung benötigten, es ihnen generell schwerer fiel, sich auf die konkrete Spracharbeit einzulassen.

Besonders in geschlechtshomogenen Mädchen- und Burschengruppen funktionierte die Teamarbeit oft dann nicht, wenn mehr als zwei RisikoschülerInnen pro Gruppe vertreten waren. Die sorgfältige Durchmischung nach Geschlecht und Leistungstärke war zu Beginn eine Herausforderung, im Laufe des Projekts aber erkannten die SchülerInnen selbst, mit wem produktives Arbeiten möglich war.

Zusammenfassung und Ausblick

Das vorliegende IMST-Projekt hatte zwei Ziele: zum einen sollte untersucht werden, ob die Sprachkompetenz einer bestimmten Lerngruppe durch sprachensible Unterrichtssequenzen in mehreren Unterrichtsgegenständen verbessert werden kann; zum anderen sollten das Bewusstsein für die Bedeutung von Sprache im Fachunterricht an der Schule geschaffen und Denkanstöße geliefert werden, die in den kommenden Jahren zu nachhaltigen Veränderungen führen können. Beide Ziele wurden zumindest teilweise erreicht.

Im Kontext der Schulentwicklung ist es gelungen, für das nächste Schuljahr eine Kollegin als Sprachcoach für Fachlehrkräfte zu gewinnen. Auch von Seiten der Schulleitung besteht großes Interesse an sprachsensiblen Unterrichtsmodellen. Die angeschaffte Sekundärliteratur, Beispiele für Unterrichtsmodelle, Arbeitsblätter, Kopiervorlagen, etc. werden dem Kollegium zugänglich gemacht, ein diesbezügliches Informationsschreiben erging an alle FachkollegInnen. Wichtig ist, dass die zukünftige Arbeit an der Verbesserung der Sprachkompetenz an der Schule noch breiter getragen wird. Viele Ideen gilt es noch konkret umzusetzen, wie beispielsweise die Festlegung von jahrgangsbezogenen Schwerpunkten nach bestimmten Textsorten, die Abstimmung eines begrenzten Inventars von Operatoren und die Entwicklung von Standards, die am Ende der Sekundarstufe 1 erreicht werden sollen.